

Die Lärche in der Philatelie

Von Koni Häne, Förster i. R.; Oberwil – Lieli AG



Die Lärche mit ihrer vorerst kegelförmigen, im Alter mit einer breiten, etwas abgeflachter Krone kann bei uns etwa 54 m hoch werden.



Beim Austrieb sind die schmalen Nadeln weich und hellgrün. Im Sommer dunkeln sie etwas nach. Sie stehen jeweils in 20 – 40 Stück in rosettenartig angeordneten Büscheln. Rechts die Sibirische Lärche, die sich nur unwesentlich von der bei uns wachsenden Lärche unterscheidet.



Gleichzeitig mit dem Nadelaustrieb spriessen auf dem gleichen Ästchen die purpurroten, weiblichen und etwas später die rötlich-gelben männlichen Blüten. Die 3 – 4 cm langen, eiförmigen Zapfen sind zuerst hellbraun, später grau. Nach erfolgtem Ausfall der kleinen, dreieckig-eiförmigen glänzend hellbraunen Samen bleiben die Zapfen jahrelang am Baum.



Der Gold- oder Lärchenröhrling, ein Mykorrhizapilz der Lärche.



Die Lerche mit „e“ ist ein Vogel. Die Feldlerche ist auch bei uns auf Wiesen, Feldern und an Waldrändern anzutreffen.



Der wohl bekannteste „Feind“ der Lärche ist der Lärchenwickler. Die von graugrün, braun bis schwärzlich gefärbten Raupen dieses knapp 2 cm kleinen, grauen Falters höhlen im 7 bis 9 Jahresturnus die Nadeln aus. Dadurch verfärben sich die Kronen der Bäume braun. Die wie verbrannt aussehenden Nadeln fallen ab und ganze Lärchenbestände erscheinen selbst im Sommer kurzfristig kahl. Die Bäume treiben im gleichen Sommer noch einmal aus, bleiben aber „schütter“. Der dadurch entstehende Zuwachsverlust widerspiegelt sich in einem auffallend schmalen Jahrring.



Erholung im Lötschental

Ortsbezeichnungen wie „Laret“, „Larschi“, „Larzey“ sowie „Lötsch“ deuten auf das Vorkommen von Lärchen hin, so beispielsweise das Lötschental, das Tal der Lärchen.



Im Wallis stehen noch heute unzählige Häuser, Spycher und Ställe aus Lärchenholz. Oft sind sie mehrere hundert Jahre alt, wie beispielsweise das dargestellte über 300 Jahre alte Fürstenhaus in Ernen.



Seit etwa 1000 Jahren ermöglichen aus Lärchenholz hergestellte „Bissen“ oder „Suonen“ den Transport von Wasser aus dem Gebirge entlang von teils sogar überhängenden Felswänden zur Bewässerung von Weiden, Äckern und Rebbergen.